

Die KomplementärTherapie kommt in Rollen

Aktuelle Details zur spannenden Entwicklung im schweizerischen Gesundheitswesen

von Cecille Cassini (XUND+ANME)

Die offizielle Regelung der KomplementärTherapie ist in der Schweiz mit der Einführung einer eidgenössischen Höheren Fachprüfung auf der Zielgeraden. Die nationale Berufsanerkennung der KomplementärTherapie schafft eine einheitliche Regelung für ein Fächerbündel von zahlreichen Therapien wie z.B. Shiatsu, Craniosacral Therapie, Akupunktur-Massage, Polarity, etc. Der Start für die Umsetzung ist für März 2013 terminiert. Die Verfahrensschritte und die Finanzierung sind mit dem Bundesamt für Bildung und Technologie (BBT) vereinbart.

Die in Europa bislang einmalige staatliche Anerkennung einer grossen Zahl von körpertherapeutischen Berufen und deren Zusammenfassung zu einem einheitlichen Beruf „KomplementärTherapeut/Komplementärtherapeutin“, hat Konsequenzen für die Ausbildungen, die bisher durchwegs von privaten Schulen erfolgt ist. Der Ausbildungsweg wird neu modular vereinheitlicht und gemäss dem Kompetenzprofil standardisiert, jedoch methodenspezifisch ausgeführt. Auch erhalten erfahrene Praktizierende bereits heute die Gelegenheit, durch ein Übergangsmodul (Passerelle KomplementärTherapie) ihre Berufserfahrungen schon auf den neuen Beruf anrechnen zu lassen. Bis Ende 2011 haben bereits rund 500 Therapeutinnen und Therapeuten aus den anerkannte Methoden dieses Übergangsmodul absolviert und damit das „Branchendiplom KomplementärTherapie“ erworben, welches ab 2013 zur Ablegung der Eidgenössischen Höheren Fachprüfung berechtigt.

Hier ein kurzer Rückblick über die letzten 15 Jahre und die Abschnitte, die für die aktuelle Entwicklung wegbereitend waren:

1996: Dank dem Interesse der Bevölkerung und der Arbeit der Berufsverbände und nicht zuletzt dank der Methodenbeschreibung, gemäss einem gemeinsamem Raster, in einem ersten Buch „Natürliche Methoden im Gesundheitsbereich“, werden diese Methoden zunehmend durch die Zusatzversicherungen der in der Schweiz privat organisierten Krankenkassen übernommen. Die undurchschaubaren unterschiedlichen Regelungen von Kantonen und Krankenkassen für die natürlichen Körpertherapien verlangt jedoch zunehmend nach einer übergeordneten, offiziellen Regulierung.

2002-2004: Die im Dachverband Xund zusammengeschlossenen 30 Berufsverbände dieser natürlichen Methoden der KomplementärTherapie entwickeln in einem ersten Schritt, das gemeinsame Leitbild für das Qualitätslabel „Xundpunkt“. Damit beginnt ein Prozess, welcher das methodenübergreifende Berufsverständnis fördert. Bereits zu diesem Zeitpunkt finden Vorgespräche mit dem **Bundesamt für Berufsbildung und Technologie** dem BBT statt.

2004-2007: Das BBT erkennt die Notwendigkeit und lädt wichtige Akteure und Stakeholder aus dem gesamten Bereich der nichtärztlichen KomplementärTherapie und Alternativ-/Komplementärmedizin zu regelmässigen Sitzungen für diesen Berufsbildungsprozess ein. In der eigens dazu gebildeten **Koordinationssitzung Komplementär (KoKo)** wurden zwei grundlegende Beschlüsse erarbeitet:

- ⇒ **Der „tronc commun“ („gemeinsamer Stamm“), die Formulierung der fachlichen, methodischen, sozial-kommunikativen und personalen Kompetenzen/Lernziele wird mit Begleitung und Unterstützung von BildungsexpertInnen von den wichtigsten Dach- und Berufsverbänden erstellt.**

- ⇒ **Es wird gemeinsam der Beschluss gefasst, zwei Berufe zu gestalten in den Bereichen KomplementärTherapie und AlternativMedizin. Dazu sollen zwei eigenständige Projektorganisationen gebildet werden.**

Das gemeinsame Verständnis „KomplementärTherapie“ wächst heran und die Projektorganisation KomplementärTherapie bildet Arbeitsgruppen, welche weitere Grundlagen erarbeiten.

2007 - 2009: Aus politischen Gründen wurde der Prozess vom zuständigen Bundesamt BBT gestoppt: Man wollte die geplante Volksabstimmung „**Ja zur Komplementärmedizin**“ nicht präjudizieren. Dennoch arbeitete die Projektorganisation KomplementärTherapie weiter. Im Bereich KomplementärTherapie wird ein Pilotkurs für Praktikumsbegleitende durchgeführt, ebenso eine Pilot-Abschlussprüfung. Viel Energie wird auch in die politische Arbeit zur Unterstützung der Initiative „**Ja zur Komplementärmedizin**“ gesteckt. Aus der Projektorganisation entsteht 2008 die offiziell zuständige Berufskommission: Organisation der Arbeitswelt KomplementärTherapie Oda KTTC.

2009 - 2011 Mit **67% „JA“** stimmte das Schweizer Volk der Initiative „**Ja zur Komplementärmedizin**“ im Mai 2009 zu. Sofort wird das Gespräch mit dem BBT wieder aufgenommen. Im darauffolgenden Jahr wird eine **Berufsfeldanalyse** gestartet; sie wird vom Bundesamt verlangt und mitfinanziert. Ein Projektteam und ein Steuerungsgremium werden mit Vertretenden der AlternativMedizin und KomplementärTherapie gebildet und durch einen Bildungsfachmann unterstützt.

Viele Schritte führen zum Ziel

Um in der Schweiz einen Beruf staatlich zu regeln, muss man sich an ein vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie vorgegebenes Konzept halten

- ⇒ **zunächst wird ein Bedarfsnachweis¹ erstellt um abzuklären, ob es den „neuen“ Beruf überhaupt braucht**
- ⇒ **eine Stakeholderanalyse wird durchgeführt, hierbei werden die am Beruf beteiligten Interessengruppierungen analysiert. In diesen Bereich gehören auch die Kranken- und Gesundheitskassen.**
- ⇒ **ausgehend von einem Workshop mit Fachexperten/-innen werden ein Kompetenzprofil und ein erster Entwurf des Berufsbilds erstellt und im Rahmen einer internen Vernehmlassung von den Verbänden begutachtet.**
- ⇒ **Grundlagenpapiere werden verfasst, welche auch die Basis für die Kriterien bilden, nach denen KT-Methoden und AM-Fachrichtungen zugeordnet werden können.**
- ⇒ **im Herbst 2011 wird eine externe Vernehmlassung (Anhörung) zu den Berufsbildern bei wichtigen Stakeholdern durchgeführt.**
- ⇒ **parallel zur Berufsfeldanalyse wird der Strukturbildungsprozess vorangetrieben und vom BBT mitfinanziert.**
- ⇒ **eine Geschäftsstelle wird eingerichtet und wichtige Reglemente werden ausgearbeitet**

Zukunftsmusik

Ab 2012 soll in einem Folgeprojekt zur BFA bis im Jahr 2013 die **Prüfungsordnung** und die **Wegleitung** dazu definitiv ausgearbeitet und eine erste offizielle **Pilotprüfung** durchgeführt werden. Dies erfordert noch viel- Detailarbeit. Das BBT beteiligt sich seit Beginn 2011 finanziell am gesamten Prozess und übernimmt 60% der Kosten. Dafür werden klare Aufgaben erteilt und strikte Termineinhaltung verlangt.

Mehr dazu auf www.komplementaer.org, in den Bulletins des Projekt-Teams.

²http://online.komplementaer.org/images/stories/berufsfeldanalyse/bfa_pt_bedarfsnachweis_15.pdf